

Krefelder Appell

Dortmund
21. NOV. 1981

2,1 Millionen Unterschriften



Der Atomtod bedroht uns alle
Keine Atomraketen in Europa



Die mehr als 15.000 Teilnehmer des Zweiten Forums der Krefelder Initiative am 21. November 1981 in der Dortmunder Westfalenhalle zogen Bilanz: Mehr als zwei Millionen Unterschriften innerhalb eines Jahres unter den Krefelder Appell. Die Vertreter von über 1000 örtlichen und regionalen Friedensinitiativen stimmten darin überein: Der Brüsseler Raketenbeschluß muß vom Tisch!



Beitrag zu Genfer Verhandlungen:

Krefelder Appell unterschreiben



Zum Krefelder Appell vom November 1980 bekennen sich heute zwei Millionen Deutsche! Sie alle eint die Entschlossenheit, die menschenbedrohende nukleare Aufrüstung zu stoppen und damit im eigenen Land zu beginnen, ohne auf erste Schritte anderer zu warten.

Der Verzicht auf neue Nuklearwaffen der USA in Europa ist ohne Gefährdung unserer Sicherheit möglich, weil die Behauptung von einer zur „Nachrüstung“ der NATO zwingenden „Vorrüstung“ der UdSSR von den Tatsachen widerlegt wird.

Wir lehnen es daher ab, uns auf die irreführende Formel festlegen zu lassen, „Wer Pershing II sagt, der muß auch SS 20 sagen“, wie dies von selbsternannten Interpreten unserer Forderungen immer häufiger versucht wird.

Den von NATO und Bundesregierung konstruierten Zusammenhang zwischen diesen Rüstungsschritten gibt es nach unserer Überzeugung nicht. Das sowjetische Mittelstreckenpotential gegenüber Westeuropa und seine Modernisierung durch SS-20-Raketen müssen vielmehr im Zusammenhang mit den seit langem vorhandenen und mehrfach modernisierten westlichen Nuklearpotentialen entsprechender Reichweite „in und für Europa“ gesehen werden. Selbstverständlich halten wir auch

Deshalb fordern wir den Verzicht auf diese Programme und ernsthafte Verhandlungen zum beiderseitigen schrittweisen Abbau aller schon vorhandenen Nuklearwaffen in und für Europa.

Doch glauben wir nicht, daß eine „Nulllösung“, wie Präsident Reagan sie propagiert, zu diesem wünschenswerten Ergebnis führen kann, weil sie den Abbau vorhandener Mittelstreckenwaffen allein von der UdSSR fordert, auf westlicher Seite hingegen lediglich den Verzicht auf die am 12. Dezember 1979 beschlossene „Nachrüstung“, jedoch keine Reduzierung bereits verfügbarer Nuklearwaffen mittlerer Reichweite vorsieht.

Wir verlangen daher von der Bundesregierung, daß sie sich für eine „Nulllösung“ einsetzt, die auch im Westen den Abbau vorhandener Nuklearwaffen anstrebt und erst damit den Erwartungen gerecht wird, die in der Bevölkerung mit einem zwar verheißungsvollen, bei der amerikanischen Zielsetzung jedoch irreführenden Schlagwort geweckt worden sind.

Von der Sowjetunion erwarten wir, daß der Generalsekretär der KPdSU, Leonid Breschnew, trotz der enttäuschenden Reaktionen des Westens auf seine früheren Moratoriumsvorschläge einen Stopp der SS-20-Aufstellung für die Dauer der am 30. No-

Darüber hinaus bekunden wir unsere Überzeugung, daß eine Friedenssicherung durch nukleare Abschreckung, also durch die Androhung von Völkermord mit Massenvernichtungswaffen, von Grund auf inhuman ist und mit dem Wunsch der Völker, in Frieden und Freiheit zusammenzuleben, unvereinbar bleibt. Wir fordern daher eine Sicherheitspolitik, die sich nicht länger in verblendeter Überschätzung der Wirksamkeit von Waffen auf militärisches Denken beschränkt, sondern Sicherheit für alle mit vorwiegend politischen Lösungen zu gewährleisten sucht.

Abrüstung statt Abschreckung muß das wichtigste Ziel dieser Politik sein! Wir werden deshalb alles daransetzen, als ersten Schritt in diese von Vernunft und Menschlichkeit gewiesene Richtung den Verzicht auf die von der NATO beschlossene Stationierung neuer nuklearer Mittelstreckenwaffen der USA in Europa, vorwiegend in unserem Land, zu verwirklichen.

Alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, aber auch die Menschen in den gleichermaßen gefährdeten Ländern Europas sind aufgerufen, sich mit uns zu verbinden, damit wir gemeinsam verhindern, daß unser Kontinent zum Kriegsschauplatz hochgerüstet wird; damit wir im Gegenteile gemeinsam die entscheidende Wende herbeiführen.

Bild oben: Blick auf das Podium